

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 9

Illustration: ... und dabei ist nicht einmal sicher, dass alles, was weiche Birnen trägt, ausgerottet wird!
Autor: Büchi, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeichnung: W. Büchi



Die Alkoholverwaltung will die Last der Obst-Ueberschußverwertung dadurch loswerden, daß sie den Landwirten für das Ausreißen alter Bäume innert fünf Jahren 75 Millionen Franken Subventionen bezahlt . . .

. . . und dabei ist nicht einmal sicher, daß *alles*, was weiche Birnen trägt, ausgerottet wird!

wenn



Wenn es keine sexuellen Tabus gäbe . . .

wären alle Menschen restlos glücklich.

Wenn es keine Polizei gäbe . . . gäbe es in unseren Städten keine aufsässigen Jugendlichen.

Wenn es keine hochindustrialisierten Länder gäbe . . .

gäbe es keine Länder, die Entwicklungshilfe nötig haben.

Wenn es keine Schulen gäbe . . . gäbe es für die Kinder keinen Zwang der Leistungsgesellschaft.

Wenn es kein Straßenverkehrsgesetz gäbe . . .

gäbe es keine Straßenrowdies und keine Unfälle.

Wenn es kein Verbot für den Besitz von Waffen gäbe . . .

käme niemand auf den Gedanken, einen anderen zu ermorden.

Wenn es keine so bildungsfeindlichen Kindergärtnerinnen gäbe . . . könnten alle Kinder mit 5 Jahren Marx und Kollé lesen.

Wenn es kein Verbot der Pornographie gäbe . . . gäbe es auch kein Sexualverbrechen.

Wenn es keine Bauern gäbe . . . wären Brot, Milch und Butter nicht so teuer . . .

und so weiter und so fort.

Da haben wir's! Die Verbote, die Schulen, die Polizei, die Kindergärtnerinnen, die Bauern usw. sind schuld an all dem, was in der Welt nicht in Ordnung ist und hemmen den Fortschritt.

Oder etwa nicht? Jedenfalls wird es täglich von so vielen studierten und angeblich sehr gescheiten Leuten und Zeitungen behauptet, nur wir fortschrittsfeindlichen Seldwyler wollen es nicht blindlings glauben.

Paul Wagner

Meine Zielscheibe

Im Grunde genommen ist alles ganz einfach. Pilz- und Wirrköpfe faselnd etwas über die «Problematik der pluralistischen Gesellschaft» zusammen und verunsichern damit den Bürger einfachen Gemütes. Es ist nicht leicht, so komplizierten Gedankengängen zu folgen. Wer soll denn dieses intellektuelle Geschreibsel noch verstehen?

Da ist man dann doppelt dankbar, wenn ein Mann von klarem Geist und großer Weitsicht auftritt, die Dinge wieder an ihren Platz rückt und mit scharfem Verstand beweist, daß im Grunde genommen alles ganz einfach ist.

Zum Beispiel die Sache mit der rebellierenden Jugend in aller Welt. Mein Gott, wenn ich daran denke, wie viele gelehrte Leute sich den Kopf über dieses «soziologische Phänomen» (wenn ich nur schon diese hochtrabende Ausdrucksweise höre!) zerbrochen haben, wie viele Vorträge zu diesem Thema gehalten und wie viele Bücher geschrieben wurden! Schade um die wertvolle Zeit, die da vertan worden ist, denn:

Wer hat «eine ganze Generation zur Kopflosigkeit verführt»?

Das wissen Sie nicht, Sie Ignorant (in)? Die Antwort kann doch nur heißen: die Beatles.

Wer hat «zum Haß gegen Eltern und Aeltere» aufgerufen?

Aber natürlich: die Beatles.

Wer hat die Jugend dazu gebracht, «einem Rausch des verantwortungslosen Anarchismus» zu huldigen?

Selbstverständlich: die Beatles.

Wer hat «jeglichen Glauben in jeglichen Unglauben umgewertet»?

Richtig: die Beatles.

Wer ist ein «Apostel der Häßlichkeit»?

Jemand, der die Menschenrechte mit Füßen tritt? Jemand, der mit Waffen handelt, dessen Geschäft der Tod ist? Aber ich bitte Sie! Doch nur: ein Mitglied der ehemaligen Beatles.

Wessen Charakter ist von «abgrundtiefer Unsittlichkeit» geprägt?

Der eines Staatspräsidenten, der einen verlorenen Krieg nicht beendet? Der einer Justiz, die vor einem hundertfachen Lidice die Augen verschließt? Nicht doch! Höchstens: der der Beatles.

Und so ist denn natürlich «das Ende der Beatles die beste Nachricht des neuen Jahres». Denn jetzt haben wir wieder Ruhe. Die Jugend wird wieder schön brav den Eltern, die es ja nur gut meinen, gehorchen, ohne zu rebellieren der Arbeit oder dem Studium nachgehen und keine unbequemen Fragen mehr stellen. Und die Welt ist wieder in Ordnung . . .

So einfach ist das alles!

Vorausgesetzt natürlich, daß man Hans Habe heißt und in der Klatschkolumne einer Schweizer Illustrierten hin und wieder die Zielscheibe verfehlt.

Roger Anderegg



Brüsk abgebrochener Zirkusbesuch

Zum ersten Mal war ich im Schweizer Zirkus Knie, Ich sah exotisch-wilde Tiere wie noch nie, Ein Tiger sprang durch einen stark entflammten Bogen, Dann hat ein Clown sich oben beinahe ausgezogen, Doch ehe er sein letztes Leibchen von sich gab, Verließ ich unaufhaltsam meinen Platz im Trab.

Elsa von Grindelstein